

Studien zur Geschichte des Gesamtarchivs Schenk von Stauffenberg

Hechingen und Rottenburg¹⁰. Von bleibender Bedeutung ist jedoch erst der Besitz der Herrschaft Wilflingen geworden. Diese Herrschaft war um 1454 durch die Heirat des Schenken Werner mit der Erbin von Wilflingen, Barbara Truchsessin von Bichishausen, an die Schenken von Stauffenberg gelangt¹¹. Der Enkel des Schenken Werner, Sebastian Schenk von Stauffenberg, konnte 1538 den Burgstall Schatzberg mit dem Dorf Egelfingen von der Rosina von Gültlingen käuflich erwerben¹². Die beiden aneinandergrenzenden Herrschaften wuchsen unter den Nachkommen, wie dies durch die herrschaftlichen Rechnungen veranschaulicht wird¹³, verwaltungsmäßig zu einer Einheit zusammen.

Mit der Erwerbung von Egelfingen hatte der Besitz der Schenken von Stauffenberg im hiesigen Bereich seinen endgültigen Umfang erreicht. In der 1566 unter den Söhnen des Schenken Sebastian vorgenommenen Erbteilung fiel der Komplex Wilflingen und Egelfingen an den Ältesten, Albrecht Schenk von Stauffenberg¹⁴. Er wurde der Stammvater der sogen. Wilflinger Linie der Familie. Sein jüngerer Bruder, Schenk Hans, der durch Heirat in den Besitz des Guts Amerdingen bei Nördlingen gelangt war, begründete die sogen. Amerdinger Linie der Schenken von Stauffenberg¹⁵.

Auch die nächsten Generationen beweisen, daß sie nicht nur gute Verwalter ihres ererbten Besitzes waren. Nicht wenige Angehörige der Familie machten im Militärdienst, als Beamte in landesherrlichen Diensten sowie in der Reichskirche Karriere¹⁶. Johann Franz Schenk von Stauffenberg (1658–1740) von der Wilflinger Linie stieg als Bischof von Konstanz und Augsburg¹⁷ wie kurz vor ihm Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg (1644–1693) von der Amerdinger Linie als Bischof von Bamberg¹⁸ sogar in den Reichsfürstenstand auf.

Vor allem aber gelang es den Schenken von Stauffenberg beider Linien, den ererbten Besitz durch Heiraten, Belehnungen und durch käufliche Erwerbungen bedeutend zu mehren. Die Amerdinger Linie konnte außer dem Komplex Amerdingen bei Nördlingen (1566/74)¹⁹ die fürstl. bambergischen Lehengüter Greifenstein und Burggrub (1691)²⁰ bei Bamberg erwerben. Noch erfolgreicher war die Wilflinger Linie. Von den zahlreichen Erwerbungen waren von dauerhafter Bedeutung für die Familie die Erwerbungen von Rißtissen bei Ehingen/Donau (1613/39)²¹, von Lautlingen mit Margrethausen bei Ebingen (1619/25)²², von Baisingen bei Rottenburg a. N. (1696)²³, von Geislingen bei Balingen (1697/98)²⁴ sowie der bei Günzburg in Bayerisch Schwaben gelegenen Güter Eberstall (1716/30)²⁵ und Jettingen (1747)²⁶.

10 Ebd. bes. S. 33 ff.

11 Ebd. S. 113.

12 StAS Dep. 38 (Gesamtarchiv Schenk von Stauffenberg), Herrschaft Wilflingen, Urkunde Nr. 88.

13 StAS Dep. 36 (Freiherrl. Schenk von Stauffenbergisches Archiv Wilflingen/Geislingen), Abt. Wilflingen, Rechnungsbände (1692–1900), Masch. Bandrepertorium. Bearb. von OTTO H. BECKER. Sigmaringen 1979.

14 StAS Dep. 38, Herrschaft Wilflingen, Urkunde Nr. 137.

15 FRIEDRICH SCHENK FRH. VON STAUFFENBERG (wie Anm. 2) S. 54 ff.

16 WUNDER (wie Anm. 3) S. 349 ff., 356 f.; DERS., Die beiden Komture Johann Schenk von Stauffenberg. Ein Beitrag zur Geschichte der Johanniter in Überlingen. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 125 (1977) S. 377–380.

17 WUNDER (wie Anm. 3) S. 226 ff.

18 Ebd. S. 215 ff.

19 FRIEDRICH SCHENK FRH. VON STAUFFENBERG (wie Anm. 2) S. 54 ff.

20 Ebd. S. 147 f.

21 Ebd. S. 82 f., 110.

22 Ebd. S. 105 f.

23 Ebd. S. 115 ff.

24 Ebd. S. 122 f.

25 Ebd. S. 193 f.

26 Ebd. S. 206 f.